

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Die andere Predigt am XVIII. Sonntage nach Trinitatis. Matth. 22, 34 - 46.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

588 Die II. Pred. am XV. II. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22, 34-46.

Die andere Predigt am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, 34-46.

Die Gabe Gottes nach dem Evangelio.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi sey mit uns allen, Amen!

Wir haben mit einander, Geliebte in dem HErrn, die Forderung Gottes nach dem Gesetze aus dem heutigen Evangelio betrachtet. Aniekt wollen wir in der Furcht des HErrn aus demselben erwegen die Gabe Gottes nach dem Evangelio. Der HErr Jesus öffne uns die Augen, damit wir sehen die Wunder in seinem Gesetze!

Text.

Matth. 22, 34-46. (Siehe oben, pag. 580.)

Du selber, HErr Jesu, bist die Gabe, die uns dein Vater geschenkt hat, und im Evangelio anbietet. Gib, daß wir dich lebendig erkennen und gläubig annehmen, damit wir durch den Glauben das Leben haben in deinem Namen, Amen!

Aus dem andern Theil des verlesenen Evangelii betrachten wir also

Die Gabe Gottes nach dem Evangelio.

Wir wollen

- 1) lernen, was das Evangelium sey;
- 2) wollen wir sehen, was unser Text uns von dem HErrn Jesu melde, und
- 3) wollen wir die Gabe Gottes nach dem Evangelio eigentlich erwegen.

Erster Theil.

Evangeliu[m] ist ein griechisch Wort, und bedeutet insgemein eine fröhliche Botschaft. Wie wir es aber aniekt, nach der heiligen Schrift, ansehen, so ist das Evangelium eine fröhliche Botschaft von unserer Seligkeit in Christo Jesu durch den Glauben. Denn es verkün-

verkündiget uns die ewige und allgemeine Liebe Gottes, das blutige Verdienst Jesu, und daß wir, durch den Glauben an denselben, Leben und Seligkeit erlangen sollen. Gesetz und Evangelium sind also von einander sehr unterschieden. Das Gesetz fordert, treibet, drohet, tödtet und verfluchet; das Evangelium aber giebet, locket, machet lebendig und segnet. Lasset uns von dem Evangelio folgendes anmercken.

1) Das Evangelium bietet uns, aus der ewigen Gnade Gottes und der reichen Fülle Jesu dasjenige an, was das Gesetz von uns fordert. Das Gesetz fordert von uns a) vollkommene Unschuld und Heiligkeit. Hier weiß kein Mensch ihm selber zu rathen, weil wir alle Sünder von Natur sind. Das Evangelium aber sagt uns, daß Gott der Vater, aus unendlichen Erbarmen, seinen eingebornen Sohn, mit seinem vollkommenen Gehorsam, den Er seinem Vater, nach beyden Tafeln des Gesetzes, an unserer statt, geleistet, uns zu unserer Gerechtigkeit, Unschuld und Heiligkeit geschencket habe. Nehme ich nun Jesu Gehorsam als meine Gerechtigkeit im Glauben an, so bin ich vor dem Vater so rein und unschuldig, als Er mich, nach dem Gesetze, haben will. Ja in Jesu bin ich gerechter und heiliger, als alle Cherubim und Seraphim. Das Gesetz kündigt b) uns Fluch und Tod an, weil wir wider die hohe Majestät Gottes gesündigt haben, und fordert eine unendliche Genugthuung für unsere Sünden. Wer ist nun unter allen Menschen, ja allen Creaturen tüchtig, den großen Gott, mit einer unendlichen Genugthuung zu versöhnen? Niemand im Himmel und auf Erden. Das Evangelium aber prediget uns, daß Gott seinen Sohn für uns, an unserer statt, zum Fluch und zur Sünde gemacht, Ihn, für unsere Sünden, am Creuz getödtet, und uns dadurch mit Ihm selber versöhnet habe. Nehmen wir nun diese Versöhnung in wahrer Buße und Glauben an; so sind wir mit Gott wirklich versöhnet. Der Tod und Fluch wird von uns genommen, und dagegen Leben, Segen und Seligkeit uns in Jesu geschencket. O ein süßes Evangelium!

2) Das Evangelium bietet uns nicht allein Jesum an, sondern der Heilige Geist wirket auch durch dasselbe in allen, die ihm nicht muthwillig widerstreben, den Glauben, durch welchen der Mensch Jesum und alle Heyls-Schätze annimmt. Und so ist das Evangelium der Wagen, (wie Lutherus redet,) mit welchem der Heilige Geist in das Herz einkehret, den Glauben in demselben anzündet, ihn rechtfertiget und zum Kinde Gottes neu gebieter. Da ist der Mensch mit Jesu vereinigt. Was der Sünder hat, das hat Jesus von ihm genommen; was aber Jesus hat, ist

dem Sünder geschencket durch den Glauben. Daher ist er vor Gott nicht mehr ein Sünder, sondern ein Gerechter.

3) **Dies Evangelium** ist ein heiliges Evangelium: es tödtet die Sünde, und giebet durchaus keine Freyheit zu sündigen. Denn es ist ein Wort des heiligen Gottes. Es führet den Menschen aus der Sünde heraus, indem der Heilige Geist durch dasselbe, in den bußfertigen und zerschlagenen Herzen, den Glauben anzündet. Der Glaube aber ist ein göttliches Leben und Licht, welches der Sünde die Herrschaft nimmt, die Finsterniß vertreibt, den Tod überwindet, den Menschen lebendig machet in Jesu Christo, und ihn mit Jesu vereinigt. Es führet daher das Evangelium in die Heiligung hinein. Denn es giebet den Geist, und machet den Menschen, durch den Glauben, neu an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Jesus lebet denn in dem Menschen, und der Mensch in Jesu. Der Heilige Geist, der durch das Evangelium in das Herz eingeklehret ist, treibet den Menschen zu allem Guten, und der Mensch folget solchem Triebe. Er wandelt nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist, und tödtet durch den Geist des Fleisches Geschäfte.

Nach diesem heiligen Evangelio nennen wir uns Evangelische Christen. Aber wo sind die wahre Evangelische Christen unter uns, die mit dem Heiligen Geiste gesalbet, und mit der Gerechtigkeit Christi, durch den Glauben, bekleidet sind? welche Vergebung ihrer Sünden in Jesu erlangt haben, und an ihrem Herzen gründlich verändert sind? die Jesum herzlich lieben, alle Sünden von Herzen hassen, Jesu nachfolgen, der Heiligung nachjagen, und nach der Ewigkeit sehnlich verlangen? Ach wie wenige sind derer unter den vielen Tausenden, die sich Evangelische nennen! Ja, wenn das Evangelium mit groben Fleisches- Wercken, oder mit des Menschen eigener Gerechtigkeit, bestehen könnte; so wären viele Evangelische Christen. Da aber das Evangelium damit durchaus nicht bestehen kann, so betrügen sich mit dem Namen desselben alle, die aus Gott nicht geboren sind, und dem Evangelio Jesu Christi nicht würdig wandeln. Ihr Lieben, mercket doch diß! Das Evangelium will Jesum euch nicht nur ins Wissen und in den Kopf, sondern ins Herz, ins Herz, predigen. Im Herzen will Jesus wohnen, und im Herzen sollet ihr Ihn haben durch den Glauben. Habet ihr Jesum im Herzen; seyd ihr in Jesu begnadiget vor Gott; seyd ihr durch den Glauben aus Gott geboren; folget ihr Jesu nach, und sterbet der Sünde und Welt täglich und treulich ab: So, so seyd ihr Evangelische Christen in der Wahrheit, und recht selige Menschen. Anders nicht.

Ande.

Anderer Theil.

Sasset uns nun sehen, was uns der andere Theil des heutigen Textes von Jesu meldet. Da nun v. 41. die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und griff sie also an. Sehet doch, wider den ganzen Haufen seiner Feinde stand der einige Jesus auf, griff sie an, ohne Furcht, und überwand sie mächtig, als der Löwe vom Stamm Juda. Ihnen war der Muth gefallen, ob gleich die Bosheit in ihren Herzen immer zunahm. Jesus aber hatte Muth, forderte seine Versucher auf, und legte sie mit einander zu Boden.

Diesen seinen Löwen-Muth schencket Er auch seinen Gläubigen zu rechter Zeit, und einem jeden in seinem Maasse. Thun die Welt-Kinder trozig gegen sie, und stürmen auf sie ein; so stärcket sie Jesus, der in ihnen wohnet und lebet, machet sie freudig und muthig, und läffet sie, obwol unter dem Leiden, in Stille, Gebet und Geduld, einen Sieg nach dem andern davon tragen. Seyd demnach getrost, die ihr Jesum angehört, fürchtet euch nicht und erschrecket nicht vor dem Tögen und Töben der Welt-Kinder; heiliget aber Jesum Christum in eurem Herzen. Denn Jesus sorget für euch, schüzet euch, und wird in euch siegen.

Was düncket euch im Christo, dem Messia? fragte sie Jesus, weß Sohn ist Er? Sie fragten vom Befehle? sich mit ihrer Gelehrsamkeit sehen zu lassen; Jesus aber fragte nach dem Grunde, ob sie nemlich den Haupt-Articul von Christo recht gelernet hätten? Was hilfts doch, lieben Zuhörer, wenn man noch so viel von der Religion zantzet, wenn man auch noch so künstlich und subtil lehret und prediget, und kennet Jesum nicht lebendig im Glauben? Jesus sollte vornemlich gelehret und geprediget werden; Jesus sollte vornemlich von den Zuhörern recht im Glauben erkannt und angenommen werden: dann würde es in der Christenheit besser stehen, als es ietzt siehet. Sie sprachen: Davids. Sie hatten darin zwar Recht; da aber Jesus ihre Blöße wohl kannte, so antwortete Er ihnen: Wie nennet Ihn denn David, der ein großer Monarche war, und keinen in der Welt für seinen Herrn erkannte, im Geist, durch den Heiligen Geist, einen Herrn, da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, dem Messia: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? So nun David Ihn einen Herrn nennet, wie ist Er denn sein Sohn? So einfältig examinierte Jesus diese sich klug dünckende Gelehrte; und siehe, niemand konte Ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort Ihn fra-

fra-

fragen. Musten diese Feinde Christi vor Ihm, in seiner Niedrigkeit, verstummen; wie werden sie denn nicht, mit allen seinen andern Feinden, wenn Er in seiner Herrlichkeit kommen wird, vor Ihm verstummen? Ja, verstummen müssen alle Gottlosen und müssen zu Schanden und geschweiget werden zur Hölle! Wir merken bey den Worten Jesu etwas an.

1) Jesus Christus ist eine Wunder-Person. Er ist der Herr und Sohn Davids, Gott und Mensch in Einer Person. Wir haben von dieser göttlichen Grund-Wahrheit zum öftern gehört. Ich erinnere deshalb bey derselben aniezt nur folgendes. Diese Wahrheit muß nicht nur ins Gedächtniß gefasset, sondern mit einem Glauben, den der Heilige Geist wirket, geglaubet werden. Wer um solchen Glauben GOTT bittet, der wird ihn erlangen, und in Jesu durch den Glauben erhaben werden über Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

2) Gott der Vater spricht zu seinem Sohn: Setze dich zu meiner Rechten! Diß ist ein Herz-erquickendes Wort. Die Priester im Alten Testament durften sich, bey ihren Opfern und Gottesdienste, nicht setzen, sondern mußten stehen, anzuzeigen, daß sie Knechte wären, und mit allen ihren Opfern keinen Menschen vollkommen machen könnten. Daher mußten sie auch alle Tage und Jahre ihr Opfern wiederholen. Unser Heyland aber, da Er sich selbst, für alle Welt, am Creuz einmal geopfert, dadurch das große Versöhnungs-Werk vollbracht, die Sünde getilget, die Welt mit Gott versöhnet, und eine ewige Gerechtigkeit erfunden hat; hat sich gesetzt zur rechten Hand Gottes. Man lese hievon Hebr. 7. 8. 9. 10. Nach vollbrachtem Werke der Schöpfung ruhete Gott, und nach dem vollbrachtem Werke der Erlösung setzte sich der Sohn Gottes zur Rechten Gottes in der Höhe; ja der Vater spricht selber zu Ihm: Setze dich zu meiner Rechten!

Hat sich unser Heyland gesetzt, so ist es vollbracht. Ist es vollbracht, so ist Gott versöhnet: keine Sünde ist mehr da, kein Fluch des Gesetzes, kein Tod, Teufel noch Hölle ist mehr da, denen, die an Jesum glauben. Gelobet sey Gott!

Nehmet das Wort mit euch, die ihr an Jesum glaubet, und sauget an demselben. Ihr seyd vollkommen erlöset, mit Gott vollkommen versöhnet, und alles Leben und alle Seligkeit ist in Jesu euer. Nehmet es im Glauben, dancket Gott, lobet und liebet Ihn von ganzem Herzen.

Die ihr, in dem Gefühl eurer Sünden, betrübt einher gehet, nehmet diß Wort: Jesus sitzet, es ist vollbracht, im Glauben an. Hier, hier habet

habet ihr die Erfüllung des ganzen Gesetzes. Tröstet euch derselben. Warum ängstet und bekümmert ihr euch? Gehet einfältig zu eurem lieben Heylande, der für euch alles vollbracht hat, und bittet Ihn, daß Er euch Gnade gebe, seine vollbrachte Erlösung im Glauben euch zuzueignen; so wird Er eure Sünden vertilgen wie die Wolcken, und eure Missethat wie einen Nebel. Er wird euch zur Ruhe in seinen Wunden bringen, und euer Gewissen reinigen von den todtten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott.

Unser Heyland sitzt, als ein Sieges-Herst, der alle Feinde überwunden hat. Warum verzagen denn so manche an ihrer Bekehrung, und halten es für unmöglich, daß sie noch Kinder Gottes werden können? Jesus, der alle Feinde überwunden hat, will euch dazu machen. Lasset seiner Gnaden-Kraft Raum in euch. Er wird vollbringen, was euch unmöglich ist.

3) Jesus hat sich gesetzt zur Rechten Hand Gottes nach der menschlichen Natur. Derohalben ist Er, nach beyden Naturen in Einer Person, allgegenwärtig, allmächtig und über Himmel und Erden herrschend und regierend. Diß tröstet und stärcket die Gläubige mächtig. In eß behält der Glaube seine beständige Übung. Er lebet im Kampf, übet Geduld, bleibet im Gebet; und also sieget er, leidende und duldende, herrlich, wie sein Haupt, leidende und duldende, herrlich gesieget hat.

4) Unser Heyland wartet, bis daß alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleyet werden. Wehe, wehe demnach denen, die seine Feinde bleiben! Die Seinen aber sollen, aus diesen Worten ihres Herrn, ihre Seelen in Geduld fassen lernen. Bey Ihm ist eine volle Seligkeit schon besorget; ihr aber wartet, eilet auch derselben entgegen. Er wird kommen, ja Er kommt, euch heimzuholen, und säumet sich nicht.

Dritter Theil.

Sun wollen wir die Gabe Gottes nach dem Evangelio eigentlich betrachten; iedoch in möglicher Kürze. Die Gabe, welche uns Gott der Vater in dem Evangelio anbietet, ist Jesus Christus, sein eingebornener Sohn. Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab. Dieser Sohn Gottes ist uns ganz gegeben, mit seinem Leben, Leiden, Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes, mit seiner ganzen Herrlichkeit. Gelobet sey Gott für diese theure Gabe! Diese Gabe ist allen, allen Menschen von Gott gegeben, und Gott will, daß alle Menschen dieselbe annehmen, und in ihr leben (Schub. kurze Lo. Post.)

§ f f f

fol-

sollen. Daher bringe ich euch allen, keinen einigen ausgenommen, diese fröhliche Botschaft: GOTT hat euch seinen Sohn, den eingebornen, gegeben! Dis Wort müsse euch allen Seele und Geist, Marck und Bein durchdringen. Nun wisset ihr, daß GOTT sich euer erbarmet hat, und euch aus allen Sünden gerne helfen will. Ich bitte euch hiebey um folgendes.

1) Lernet diese theure Gabe aus dem Evangelio recht kennen. Sehet an a) seine Namen. IESUS, dein Seligmacher; CHRISTUS, der Gesalbte, in welchem, dir zu gute, alle Fülle wohnet. Aus seiner Fülle solt du nehmen Gnade um Gnade. Siehe an b) seine Person. Er ist GOTT und Mensch, dein Bruder, dein IESUS, dein CHRISTUS. Zu dem kanst du ja ein Vertrauen fassen, daß Er dich erlösen könne und wolle. Siehe an c) sein dreyfaches Amt. Er ist dein Hoherpriester, der sich selbst für dich in den Tod gegeben zu deiner Versöhnung; Er bittet für dich, und will dich segnen mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Er ist dein Prophet. Er will dich durch seinen Geist lehren und in alle Wahrheit leiten. Er ist dein König, dich zu versorgen, zu schützen, und mit erbarmender Liebe zu regieren. Siehe, dazu hat der Vater Ihn dir gegeben.

Siehe an d) den gedoppelten Stand des für dich erniedrigten und erhöhten Heylandes. Dir ward Er arm geboren, dich reich zu machen in allen geistlichen und ewigen Gütern. Um deinet willen gab Er sich in alles Leiden, ja in den verfluchten Tod des Creuzes hinein, damit Er dir Leben, Segen und Seligkeit erwürbe. Um deinet willen stund Er von den Todten auf, fuhr gen Himmel, und setzte sich zur rechten Hand Gottes, damit du deiner vollkommenen Versöhnung mit Gott gewiß seyn, an Ihm ein lebendig Haupt, einen Fürsprecher vor Gott im Himmel, und einen liebevollen, allgewaltigen und dich versorgenden König haben möchtest. Und siehe, diesen IESUM hat dir der Vater gemacht zu deiner Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, auf daß du dich seiner, und in Ihm der ewigen Liebe des Vaters, erfreuen und rühmen solt. Ich bitte dich, kann dir der Vater was theurers, höheres und wichtigeres geben? Und diesen IESUM preiset dir das Evangelium an, daß du Ihn aus demselben solt recht erkennen lernen. Ey so nimm doch Gottes Wort zur Hand, liß und betrachte es täglich, fleißig und mit herzlichem Gebet, so wird dich der Heilige Geist durch dasselbe zur wahren, lebendigen und gläubigen Erkenntniß deines Heylandes bringen, und also

2) wirst du diese allertheureste Gabe in dein Herz aufnehmen durch den Glauben; du wirst sie haben, und in derselben alles, was dir zur Selig-

Seligkeit nöthig ist. Allein durch den Glauben kauft du Jesum, als deine Gabe, aufnehmen, haben und seiner genießen. Laß daher alles eigene Haben, Wissen, Können, Vermögen, Frömmigkeit, und wie du es nennen magst, nur gänglich fahren, und bitte Jesum, daß Er, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, den wahren Glauben in deinem Herzen anzünde; so wirst du Jesum ergreifen, und, mit demüthiger Verehrung der grossen Liebe Gottes, fröhlich sagen können: Nun, Gott Lob! nun habe ich die allertheureste Gabe Gottes. Ich habe den Sohn Gottes, meinen Jesum, und in Ihm alle Seligkeit. Ich habe Ihn, meinen Christum, und bin von Ihm mit seinem Geiste gesalbet. Ich habe Ihn, meinen Hohenpriester, und bin durch Ihn mit Gott versöhnet. Ich habe Ihn, meinen Propheten, der mich lehret, leitet und führet. Ich habe Ihn, meinen König, der mich mächtig schüzet. Ich habe Ihn, als den für mich erniedrigten und erhöhten Heyland. Ich habe Ihn, als meine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; als meinen Hirten und Bruder, als meinen Herrn und Gott.

Wohlan, Geliebteste, diesen Jesum, diese allertheureste Gabe bietet Gott der Vater, wie bereits gedacht worden, euch allen in dem Evangelio liebreich dar, und will, daß ihr sie umsonst im Glauben annehmen, haben, und mit derselben alles besitzen sollet. Hier thue nun niemand schüchtern noch blöde, sondern ein ieder, der des Herrn Jesu bedarf, nahe sich getrost zu Ihm, und bitte Ihn, daß Er selber, durch den Glauben, sich ihm, als seine Gabe, zu genießen geben wolle. Thue aber auch niemand hiebei frech und ungebrochen, d. i. es meyne ja keiner, daß er des Herrn Jesu, als seiner Gabe, sich in der Wahrheit trösten, und doch zugleich in Sünden fortleben könne! Nein! diese Gabe und die Liebe zur Sünde mögen nicht zu gleicher Zeit in dem Herzen wohnen. Wilt du Jesum, so laß die Welt- und Sünden Lust fahren. Bleibest du aber ein Knecht der Sünde, so verachtest du diese Gabe, und bleibest unter dem Fluche des Gesetzes, und dem Urtheil der ewigen Verdammniß liegen. Und ach! daß solcher Feinde Gottes und Christi doch nicht so gar viele seyn möchten! Die mehresten aber sind, leider! solche und bleiben solche. Sie thun frech in ihren Sünden, und widersehen sich allen Ermahnungen recht trozig. Höret aber meine betrübte Gedancken, die ich bey eurem Betragen von euch habe. Ich dencke:

Du armer Mensch, deine verdamnte Ewigkeit wird dich noch zeitig genug ergreifen, und dich zum Aufwachen bringen. Aber zu spät! Darum wachet jetzt auf, die ihr schlafet, und stehet auf von den Todten, so wird euch Jesus Christus erleuchten!

Erbarme dich unser aller, Herr Jesu, und werde uns allen unser Jesus, durch den Glauben, Amen!

§ f f f 2

Zu

* * * * *

Zu desto besserer Einsicht dessen, was in dem andern Theile der vorstehenden Predigt von dem Eighen Jesu zur Rechten Gottes, nach vollbrachter Erlösung, gesagt worden, mag den Einfältigen, sonderlich denen über ihre Sünde Betrübten, folgende Anmerkung dienen.

Anmerkung.

Wenn ein Bürge bezahlet hat, und ist über die Bezahlung von der Obrigkeit quittiret worden; so gehet den, an dessen Statt der Bürge bezahlet hat, die Quittung mit an, und dienet ihm zur gewissen Versicherung seiner völligen Freyheit. JESUS, unser Bürge, hat, an unserer Statt, alles in dem Gerichte Gottes, bezahlet, was die Gerechtigkeit Gottes an uns zu fordern hatte. Denn sein allerheiligster Gehorsam, den Er für uns, an unserer Statt, dem Vater geleistet, und sein für uns vergossenes Gottes-Blut, nebst dem für uns erduldeten verfluchten Tod des Creuzes, ist das allertheureste Löse-Geld, das Er für uns, an unserer Statt, in dem Gerichte Gottes, niedergeleget, und womit Er uns, von aller Schuld und Strafe der Sünden, ganz vollkommen los gebürget hat. Und hierüber hat Ihn sein Vater, als der Gerechte, nun aber mit uns vollkommen ausgesöhnete und zu Frieden gestellte Gott quittiret. Denn der Vater hat Jesum, unsern Bürgen, nach vollendeter Bezahlung für unsere Sünden, vom Tode auferwecket, gen Himmel genommen, und Ihn gesetzt zur Rechten seiner Majestät. Da nun Jesus, unser Bürge, vor dem göttlichen Gerichte, über die für uns der göttlichen Gerechtigkeit geleistete vollkommene Genugthuung, ist quittiret worden; so können wir uns solcher Quittung gläubig annehmen, und uns auf dieselbe, vor dem heiligen und gerechten Gott, demüthig und freudig berufen.

Will uns die Sünde, unser Gewissen, das Gesetz und die Heiligkeit Gottes schrecken, und in Anspruch nehmen; so können und sollen wir getrost sprechen: Heiliger und gerechter GOTT, Jesus,

Jesus, dein Sohn, der aus deiner unbegreiflichen Gnade für mich Bürge geworden, hat mich von aller Schuld und Strafe der Sünden vollkommen los gebürget; und du, du gerechter Gott, hast Ihn quittiret, indem du Ihn zu deiner Rechten erhöhst hast. Ich dancke dir dafür in Demuth, und berufe mich auf die meinem Bürgen, und in Ihm auch mir, ertheilte Quittung. Ich will die Sünde, mein Gewissen und das Gesetz nicht hören; ich will mich auch durch deine heilige Gerechtigkeit nicht schrecken lassen. Mein, ich bin von dir, durch Jesum, mit dir selber versöhnet, und die Erhöhung Jesu, meines Bürgen, ist darüber meine von dir selber ausgestellte Quittung. Daran halte ich mich, und weise mit derselben alles, was mich schrecken will, getrost zurück.

Ja nicht alleine diß, sondern ich bitte nun auch, auf solche Quittung, kindlich und zuversichtlich, um die, durch Jesum, mir erworbene ganze Seligkeit. Diese kanst du, du heiliger und gerechter Gott, du mit mir vollkommen versöhnter lieber Vater, mir unmöglich versagen. Jesus hat sie mir, nach deinem Liebes-Willen, erworben; und du hast sie, um Jesu willen, versprochen allen denen, die dich, in Jesu, darum bitten würden. Darum sage ich, vor deiner Liebes-vollen und Anbetungs-würdigsten Majestät mich demüthig, kindlich und fröhlich niederbeugende: Sünde, Gluck, Zorn, Tod, Teufel und Hölle ist weg, und ich fürchte mich vor deren keinem; Jesum aber habe ich, und in Jesu habe ich dich, du heiliger und gerechter Gott, zu meinem lieben Vater. Da ich nun Jesum, und in Jesu dich habe; so habe ich auch alle Seligkeit. Hier im Glauben, dort aber im Schauen und völligen Besitz. Und dafür

ff ff 3

ist